

Errichtung einer Stele an der Grundschule im Park in Kerpen-Buir

Das Kunstwerk nimmt Form an

Kerpen, 08.06.2017

Bürgermeister Dieter Spürck freut sich sehr, dass Ulrich Rückriem in seiner engen Verbundenheit zur Kolpingstadt dieser ein Geschenk unterbreitet hat und dankt in diesem Zusammenhang auch ausdrücklich der Kunststiftung NRW in Düsseldorf sowie der Kulturstiftung der Kreissparkasse Köln, die es ermöglicht haben, diesen Kunstschatz nach Kerpen zu holen.

Er hofft, dass kurz nach Ende der Sommerferien die Stele an seinem Standort an der Schule im Park in Kerpen-Buir errichtet werden kann.

Nachfolgend einige Informationen zur Errichtung des Kunstwerkes:



Die Keilformation

Schon seit Beginn seiner künstlerischen Tätigkeit hat Bildhauer Ulrich Rückriem mit dem Kalksandstein aus dem *Anröchter* Steinbruch gearbeitet. Auch ist er immer wieder zu diesem Gestein zurückgekehrt, das durch seine spezifische Morphologie, seinen künstlerischen Absichten entgegen gekommen ist. Der *Anröchter Dolomit* ist ein Ablagerungsgestein, das sich in zwei geologischen Phasen gebildet hat. Zwei Gesteinsschichten sind in dem Urmeerboden entstanden, diese werden zum Einen als grüner, zum anderen als blauer Dolomit bezeichnet.



Durch tektonische Vorgänge haben sich in den zwei Gesteinsschichten Nähte und Risse gebildet, sodass natürliche Blockformen entstanden sind, welche eine gute Spaltbarkeitseigenschaft besitzen. Zu diesen Blockformen zählen auch die „Blockspitzen“ – keilförmige Steinvolumen mit natürlichen Oberflächen.

Die zwei Keile für den Kerpener Standort sind eine Variation von Keilsetzungen, die Rückriem entwickelt hat. Es verwendet dafür sogenannten *grünen Dolomit*, der immer eine Mächtigkeit von 110 - 120 cm hat. Beide Keile werden auf die gleiche Länge gebracht (260 cm) und auf der Standfläche rechtwinklig gesägt. Die Keile sind nahezu identisch und werden so positioniert, dass sie sich mit ihrer vertikalen Seite gegenüberstehen. Zwischen ihnen verbleibt ein Spalt von 30 cm. Die Eingriffe, die der Künstler bei dieser Skulptur vorgenommen hat, reduziert er auf das Geringstmögliche. Es sind zum einen die Suche und Auswahl der Keile, zum anderen die Proportionierung und schließlich die vom Standort abhängige Positionierung. Der Künstler lässt damit dem Gestein seine Eigenständigkeit.

Mit freundlicher Unterstützung von:



 Kultur- und Umweltstiftung
der Kreissparkasse Köln